

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilder aus dem heiligen Lande

Vierzig Ausgewählte Original-Ansichten Biblisch-Wichtiger Orte

Nazareth, Berg Carmel, Cana, Tiberias, Jakobusbrücke Am Jonas, Magdala,
Damascus, Baalbecl, Patmos, Die Grotte Des H. Johannes Auf Patmos ...

**Bernatz, Johann Martin
Schubert, Gotthilf Heinrich**

Stuttgart, 1839

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-144593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144593)

D A M A S C U S.

Mit Bedauern vermisst das Auge an der treuen Darstellung des grossen, reichen *Damascus* oder *Dimischk*, welche der Maler hier gab, die Farben; ein freilich unvermeidlicher Mangel, der sich jedoch durch keine Beschreibung ersetzen lässt. Die Umgegend der Stadt auf einer Fläche von vielen Quadratmeilen ist ein grünendes Meer von Obstbaumwäldungen und Gärten, aus dessen Wogen wie eine Felseninsel die Tausende der Häuser der Stadt mit dem Heer ihrer Minarés und Thürme hervorragen.

Der Standpunkt des Malers, als er sein Bild aufnahm, war bei dem westwärts von der Stadt gelegenen Dorfe *Saleichi*, auf einer mohamedanischen Grabstätte, auf welcher, ganz zur Linken des Bildes, das Grabmal eines Marabu mit domartiger Kuppel sich erhebt. Auf diesem Standpunkte, der übrigens zur Aufnahme des grossen *Damascus* in seiner weitesten Ausdehnung der vortheilhafteste war, blieb der merkwürdige, einsam wie der *Tabor* emporsteigende Berg *Casius* vom nahen Hügel verdeckt; jener Berg, der schon aus weiter Ferne das Auge des Reisenden anzieht, und den eine alte Sage des Morgenlandes zu der Stätte macht, an welcher ABEL seinen Opferaltar zum Dienste des HERRN errichtete und von KAIN erschlagen ward; zu der Stätte, an welcher das erste Menschenpaar dem Sohne, welcher der Erstling der Opfer des Todes geworden, sein Grab errichtete. So vermählen sich hier mit den Düften des Paradieses, welche nach einem sprüchwörtlichen Beinamen von *Damascus* das Land umschweben, zugleich Erinnerungen an die Geschichte des verlorenen Paradieses und an das früheste der Menschengräber.

Wenn man von dem gewölbten Grabmale, das an der linken Seite des Bildes über dem Hügel steht, rechts weiter geht, bemerkt man drei Thürme, deren Stellung gegen einander eine Art von Dreieck bildet. Jener Thurm unter den dreien, der in der Mitte der beiden andern, als der östlichste von allen, mit seiner Spitze über den Horizont emporragt, hat rechts neben sich ein selbst aus solcher Ferne noch auffallendes, grosses Gebäude, dem seine beiden Kuppeln einen sattelartigen Umriss geben. Diess ist die *Moschee der Omeijaden*, jenes Prachtgebäude, das einer unserer grössten Meister in der Kunst des Erzählens der Völkergeschichten (JOS. v. HAMMER) die Peterskirche des Morgenlandes nennt. Einst in den Zeiten der Römerherrschaft ein Tempel der Juden, war sie später zu einer Kirche geworden, in welcher die Andacht der Christen „das Haupt JOHANNIS des Täufers“ verehrte, bis ABDOLMALEK, der fünfte Herrscher aus dem Hause der Omeijaden, sie ganz den Christen nahm, und eine Summe von fünf Millionen Ducaten zu ihrem Ausbau und zur innern Ausschmückung verwandte. Ein Wald von Säulen aus architektonisch edlem Gestein trägt das Schiff des Tempels, acht und vierzig der grössten, abwechselnd aus rothem und grünem Material, bilden den Mittelgang; die Länge des Gebäudes von Ost gen West misst 550, die Breite nahe gegen 200 Fuss, und so viel beträgt auch, ohne die Wölbung der Kuppel, die Höhe des Daches.

Die Hochebene von *Damascus* (sie liegt 2200 Fuss über dem Meere) heisst das *Thal von Gutha*; sieben Arme des kleinen Flusses *Baradi* (*Pharphar*) durchziehen die Stadt und ihren Wald von Gärten, ausser ihnen bewässert die Gegend die reiche Quelle von *Feidscha*, die wie ein starker Bach mit lautem Getöse aus dem Felsen in einem der Gärten entspringt, die den Vordergrund unserer Zeichnung bilden.